

[Get free] Michael Kohlhaas: Aus einer alten Chronik (Reclams Universal-Bibliothek)

Michael Kohlhaas: Aus einer alten Chronik (Reclams Universal-Bibliothek)

Von Heinrich von Kleist
*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #286855 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-20Erscheinungsdatum:
2012-07-20File Name: B008NA1AGW | File size: 36.Mb

Von Heinrich von Kleist : Michael Kohlhaas: Aus einer alten Chronik (Reclams Universal-Bibliothek) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Michael Kohlhaas: Aus einer alten Chronik (Reclams Universal-Bibliothek):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

empfehlenswert Von Dienina Casta Sehr gute Ergänzung zu dem schwer verdaulichen Stoff des Kohlhaas, nicht nur für die eigentliche Zielgruppe der Schüler, sondern auch für den "durchschnittlichen Leser" der Novelle. Die Abhandlung ist gut geschrieben und eine interessante Ergänzung, um den Kohlhaas zu erarbeiten. Es werden Hintergründe sowie historische Zusammenhänge dargestellt und Interpretationsansätze geliefert. Lediglich die Naturrechtsdebatte wird leider völlig außer Acht gelassen, obwohl sie meiner Ansicht nach zum Kern der Novelle gehört. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Exempel einer juristischen Maschinerie Von Claus Malatista (Professeur de philosophie) Heinrich von Kleists Kohlhaas-Erzählung ist der Beispiel-Fall, nach dem eine Angelegenheit von nur relativer Bedeutung in juristische Meanderspiele gerät, die man weniger schmeichelhaft gelegentlich als juristische Maschinerie bezeichnet. Am Ende bekommt der Kläger in der Erzählung zwar Recht, verliert aber just darauf und in des Wortes direkter Bedeutung seinen Kopf. Er wird auf dem Schafott exekutiert. Da es dabei zu Anfang um zwei Pferde ging, für die in moderner Sprechweise die Einfuhrpapiere fehlten, weil nicht bekannt war, da man sie benötigte, gehört zur Groteske der Geschichte. Deren Tragik entwickelt sich aus dem Umstand, da besagte Papiere rechtens gar nicht haben verlangt werden dürfen, aber dennoch dazu führten, da zwei Pferde als Pfand hinterlassen werden mussten, die durch den Pfandnehmer in der Folge nicht gerade zimperlich behandelt wurden. Am Ende forderte der Kläger, Michael Kohlhaas, Schadensersatz für die unrechtmige Prozedur einschließlich deren menschlichen Folgen. Da er jedoch rechtlich zunächst nicht zum Erfolg kam, weil seine Klage einfach verschlammt oder mit Absicht unterdrückt wurde, griff der Held der Erzählung zum Aufstand. Mit Hilfe von Genossen unterschiedlicher Prägung und Motivation, jedenfalls unter Ausübung geheimer Gewalt, womit er seinerseits in eine juristische Falle tappte, die des Landesfriedensbruches, ein Offizialdelikt nicht eben unbedeutenden Ausmaßes. Die damit immer verwickelter werdende Geschichte resultiert unter anderem aus den Partikularinteressen der damals involvierten Länder und deren rechtlicher Hoheit (das 16. Jahrhundert, in dem die Geschichte sich ereignete, kannte nur deutsche Länder, kein Deutschland), so da besagter Held schließlich sogar Martin Luthers Unterstützung für eine Amnestie erbat. Da der große Martin Luther den armen Kohlhaas an die biblische Feindesvergebung zu erinnern versuchte, aber damit scheiterte, gibt dem rechtlichen Konflikt auch eine religiöse Note. Zurück also zur Amnestie, zu deren Empfehlung sich Luther schließlich durchrang. Sie hatte es, kaum war sie gewährt bzw. in Aussicht gestellt, ihre eigene Rechtsbesonderheit, weil zu klären war, ob Kohlhaasens Schuld am Landesfriedensbruch zu amnestieren oder ihm lediglich ein freies Geleit zum Gerichtsort zu gewähren sei oder beides zugleich, sofern er mit seiner Klage obsiegen würde. Da in die Rechts-Klärung wiederum verschiedene deutsche Länder involviert waren, ließe sich voraussehen, da der anzuwendende Interpretationsspielraum sich auch geographisch vergrößerte. Recht ist alles andere als eine Vorgabe von Einzelfällen, nach Schema abhandeln- und im Resultat voraussehbar. Recht ist seiner Natur nach die Interpretation von Rechtsgrundsätzen auf den Einzelfall hin, womit der Pluralismus von Rechtsmeinungen bereits vom Prinzip her der Weg geöffnet ist. Ob für Kleists Darstellung Savignys oder Adams Millers Rechtstheorien beeinflussend waren, mag dabei unerheblich sein. Die Rechts-Maschinerie ist es, die in der Erzählung berdeutlich wird, und da eine personale Revolution kein Mittel der Rechtsherstellung sein kann. Ein Problem, das schon Kant in seiner Beurteilung der Französischen Revolution ansprach, die er zwar im Ergebnis, nicht aber in ihrem Vollzug zu tolerieren geneigt war. Am Ende steht irgendwie immer das Schafott oder eine Revolution, die ihre, wie man sagt Kinder frisst. Zivilisatorisch durch Vermeidung der Todesstrafe heute meistens abgemildert bzw. vermieden. Ein Wort noch zu Kleists Sprachgebung. Sie vollzieht sich in gehuften Schachtelstufen, sowohl was die Haupt- und Nebensätze sowie die adverbialen Bestimmungen betrifft. Die sprachliche Schachtelung wird gegen Mitte und Ende der Erzählung dominanter und bedarf entsprechend einer Lese-Einbung, die womöglich manchmal einige Mühe bereitet. Claus Malatista (Paris) Professeur de philosophie 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schwere Kost leicht präsentiert Von Alexandra Wallner Alles wunderbar präsentiert. Man muss sich ziemlich konzentrieren - aber das wird belohnt. Tolle Erzählung, sowieso, schon gelesen, guter Kauf.

Kurzbeschreibung Heinrich von Kleists berühmteste Erzählung "Michael Kohlhaas", die auf einem realen historischen Ereignis aus dem Jahr 1534 basiert, erschien erstmals 1810. In Kleists Erzählung "nach einer alten Chronik" ist der Rosshändler Michael Kohlhaas, vom Staat und seinen Vertretern im Stich gelassen, vom Junker Wenzel von Tronka gedemütigt und gekränkt, Selbstjustiz. Er formiert ein Heer aus Knechten und Bauern, brennt Städte nieder, wütet und mordet - alles im Namen der Gerechtigkeit. Allerdings hat Kleist seine Geschichte gegenüber der historischen Vorlage in vielen Punkten deutlich verändert. Das Schicksal von Michael Kohlhaas, der als "einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit" charakterisiert wird, spiegelt das Paradox eines verabsolutierten Rechtsgefühls, das, von strikter Wahrheitsliebe diktiert ist, aber zu Unrecht und Unmenschlichkeit führt. Text aus Reclams Universal-Bibliothek mit Seitenzählung der gedruckten Ausgabe. Kurzbeschreibung Heinrich von Kleists berühmteste Erzählung "Michael Kohlhaas", die auf einem realen historischen Ereignis aus dem Jahr 1534 basiert, erschien erstmals 1810. In Kleists Erzählung "nach einer alten Chronik" ist der Rosshändler Michael Kohlhaas, vom Staat und seinen Vertretern im Stich gelassen, vom Junker Wenzel von Tronka gedemütigt und gekränkt, Selbstjustiz. Er formiert ein Heer aus Knechten und Bauern, brennt Städte nieder, wütet und mordet - alles im Namen der Gerechtigkeit.

Allerdings hat Kleist seine Geschichte gegenüber der historischen Vorlage in vielen Punkten deutlich verändert. Das Schicksal von Michael Kohlhaas, der als "einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichen Menschen seiner Zeit" charakterisiert wird, spiegelt das Paradox eines verabsolutierten Rechtsgefühls, das, von strikter Wahrheitsliebe diktiert ist, aber zu Unrecht und Unmenschlichkeit führt. Text aus Reclams Universal-Bibliothek mit Seitenzählung der gedruckten Ausgabe.

ber den Autor und weitere Mitwirkende

1777 18. Oktober: Bernd Wilhelm Heinrich von Kleist wird als Sohn des preussischen Offiziers Joachim Friedrich von Kleist und seiner zweiten Frau Juliane Ulrike, geb. von Pannwitz, in Frankfurt an der Oder geboren. 1788 Juni: Tod des Vaters. Kleist wird von dem Prediger und Übersetzer Samuel Henri Catel in Berlin unterrichtet (bis 1792). 1792 Juni: Eintritt als Gefreiter-Korporal in das Garderegiment Potsdam. 1793 Februar: Tod der Mutter. Mrz: Teilnahme am Rheinfeldzug der feudalen Koalition gegen die französische Republik (bis 1795). 1795 Juni: Rückkehr nach Potsdam. 1797 Mrz: Beförderung zum Leutnant. Beginn der lebenslangen Freundschaft mit Ernst von Pfuel. 1799 April: Abschied vom Militär. Immatrikulation an der Universität in Frankfurt/Oder zum Studium der Rechtswissenschaften. Freundschaft und Verlobung mit Wilhelmine von Zenge, der Tochter des Ortskommandanten. 1800 August: Abbruch des Studiums und Rückkehr nach Berlin. Entwurf des Trauerspiels Familie Gönorez, das 1803 u. d. T. Familie Schroffenstein erscheint. November: Anstellung als Volontär im preussischen Wirtschaftsministerium in Berlin. Verlobung mit Wilhelmine von Zenge. 1801 Juli-November: Aufenthalt in Paris. November: Rückreise nach Frankfurt am Main. Reise in die Schweiz. 1802 Februar: Kleist bezieht eine Wohnung auf einer Aare-Insel bei Thun. Arbeit an dem Lustspiel Der zerbrochene Krug und dem Trauerspiel Robert Guiskard, Herzog der Nordmänner. Mai: Bruch mit Wilhelmine von Zenge. Juli-August: Schwere Krankheit. 1803 Januar-Mrz: Aufenthalt auf dem Gut Omannstedt von Christoph Martin Wieland in der Nähe von Weimar. Selbstmordpläne. Juli: Reise nach Bern, Mailand, Genf und Paris. Mit dem Plan, in die französische Armee einzutreten, reist Kleist weiter nach Boulogne-sur-Mer. Körperlicher und seelischer Zusammenbruch nach seiner Rückkehr nach Paris. November: Rückkehr nach Deutschland. 1804 Januar-Juni: Aufenthalt in Mainz, wo er von dem Arzt und Schriftsteller Georg Wedekind behandelt wird. September: Wiedereintritt in den preussischen Staatsdienst. 1805 Fertigstellung des Lustspiels Der zerbrochene Krug. Mai: Anstellung in Knigsberg als Diener der Domänenkammer. Beginn des Studiums der Kameralwissenschaft an der Universität Knigsberg. Arbeit an den Erzählungen Michael Kohlhaas und Die Marquise von O... sowie an der Tragödie Penthesilea und an dem Lustspiel Amphitryon. 1806 August: Krankenurlaub, fünfwöchige Kur in Pillau. Endgültige Aufgabe der Beamtenlaufbahn. 1807 Februar: Kleist gerät in französische Gefangenschaft. April: Internierung im Kriegsgefangenenlager Chlonssur-Marne. Juli-August: Entlassung aus der Gefangenschaft und Rückreise nach Berlin. Arbeit an dem Drama Kätzchen von Heilbronn. 1808 Zusammen mit Adam Müller Herausgabe der Monatsschrift Phöbus. Ein Journal für die Kunst. 2. Mrz: Uraufführung von Der zerbrochene Krug in Weimar. Dezember: Fertigstellung des Dramas Die Hermannsschlacht. 1809 Juni-Oktober: Aufenthalt in Prag. Schwere Krankheit. November: Reise nach Frankfurt/Oder. 1810 Januar: Rückkehr nach Berlin. Bekanntschaft mit Adam Müller, Achim von Arnim, Clemens Brentano, Bernhard Anselm Weber, Friedrich de la Motte Fouqué, Rahel und Karl August Varnhagen in der Christlich-deutschen Tischgesellschaft. 17. Mrz: Uraufführung von Das Kätzchen von Heilbronn in Wien. Der erste Band der Erzählungen (Das Erdbeben in Chili, Die Marquise von O..., Michael Kohlhaas) erscheint. Oktober: Die erste Ausgabe der von Kleist herausgegebenen Tageszeitung Berliner Abendblätter erscheint, u. a. mit Kleists Aufsatz über das Marionettentheater. 1811 Der zerbrochene Krug erscheint. Juni: Kleist beendet sein Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg. Der zweite Band von Kleists Erzählungen (Die Verlobung in San Domingo; Das Bettelweib von Locarno; Der Findling; Die heilige Cécilie oder die Gewalt der Musik; Der Zweikampf) erscheint. Umgang mit Marie von Kleist, August Graf Neihart von Gneisenau und Henriette Vogel. September: Kleist wird die Wiedereinstellung als Offizier in Aussicht gestellt. 21. November: Kleist begeht am Kleinen Wannsee bei Berlin gemeinsam mit Henriette Vogel Selbstmord.